

Halle'sches Tageblatt.



Geldent täglich Vormittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietzschmann, Ferndrucker nach Berlin und Leipzig, Antichhof Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfspaltige Corina-Beize oder deren Raum 12 Pf.

Reclamen vor dem Tagesanfang die dreispaltige Beize oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 300.

Dienstag, den 23. Dezember 1890.

91. Jahrgang.

Die deutsche Geschichte.

Halle, 22. Dezember.

In einem Beitrage über die Rede des Kaisers in der Schulkonferenz schrieb das „Berl. Tageblatt“ folgendes: „Die deutsche Geschichte ist mit Ausnahme einiger Jahrzehnte dieses Jahrhunderts so erbärmlich traurig, daß sie dem jugendlichen Geiste keine Nahrung zu geben vermag. Wir brauchen dazu vielmehr die moderne englische, französische und nordamerikanische Geschichte.“

Die deutsche Geschichte — erbärmlich traurig, die deutsche Geschichte, aus der der Geist weht, welcher den Sänger begeistert und in des Jünglings Auge die Lüge stolzer Vaterlandsliebe erweckt, die deutsche Geschichte, die Helden erzeugte, deren Thaten und Spuren in fremden Völkern auf immer eingegraben sind, die Männer nennt, deren Namen stehen werden, so lange diese Erde besteht, diese Geschichte, auf die wir alle stolz sein dürfen, erzählt sie uns doch von rauher Männerjugend und Frauenhöflichkeit, was ein Schriftsteller erbärmlich traurig zu nennen, das ist allerdings erbärmlich traurig. Wir würden dem traurigen Helden von der Feder zu viel Ehre antun, würden wir ihn beweißen, daß der Deutsche ein Recht hat, stolz auf seine Geschichte zu sein, stolzer als ein anderes Volk der Erde auf die seine, aber es ist charakteristisch für das gegenwärtige Deutschland und die moderne deutsche Geschichte, daß so etwas geschrieben werden kann. Das wirkt allerdings ein trauriges Licht auf unsere gegenwärtigen Zustände, auf die wir kaum stolz sein dürfen denn sie wären in der That erbärmlich traurig, wären nicht Anzeichen genug vorhanden, daß der Drache der Zwietracht, der Vaterlandslosigkeit und des Unmuths schließlich besiegt wird. Die Geschichte lehrt uns, daß Deutschland zu Zeiten seiner größten Entbehrungen die größten Männer besaß und die Vaterlandsliebe des Deutschen das ihre größten Triumphe feierte; zu unglücklich traurig unsere gegenwärtigen Zustände auch sein mögen, hoffnungslos sind sie, Gott sei Dank, noch nicht. Freilich, wenn der Schriftsteller mit faunistischem Genus die deutsche Geschichte schmälern und dem deutschen Volke einen Schlag ins Gesicht versetzen darf, ungeachtet, dass es sich weiter gekommen, als es jetzt ist. Eine französische Zeitung hätte den Franzosen verglichen nicht gelacht, was in des Deutschen Reiches Hauptstadt ein freisinniges Blatt seinen Lesern zu sagen wage. Und was wird dem deutschen Volk nicht geboten, welche Kraft legt die deutsche Arbeiterpresse nicht ihren Lesern vor, was lägen die sozialdemokratischen Prophezen nicht Alles zusammen, um den Klassenhaß zu wecken, um die Vaterlandsliebe der deutschen Arbeiter zu vernichten. Und keine Hand hebt sich zur Unterstützung dieses Preßgebels, das ungelacht das Heiligste schmäht und angeeifert, das der Deutsche als Deutscher achten und lieben soll: das Vaterland und des Vaterlandes Geschichte. Das ist traurig in der That. Zu keinem Vergleichen oder keinem Vorstell sein wir des Gefühls das zu fühlen, was vor den hochherzigen Anschauungen unserer Väter im deutschen Volke noch übrig ist. Wenn jemals die deutsche Geschichte erbärmlich traurig zu nennen ist, so wäre sie es gegenwärtig, wo die Gefahren wachsen und zur Abwehr wenig geschieht. Wir können mit vollem Rechte heute ausruhen: Nicht von dem Erbfeind droht dem deutschen Reich die größte Gefahr, an unseren Herzen tragen wir die Schlange, und sie wird ihren Giftjahn in unser Fleisch bohren. Den Deutschen droht von Deutschen die größte Gefahr. Die Geschichte eines Volkes wird erst dann erbärmlich traurig, wenn sich die Gegenläufe im eigenen Volke mehren, wenn der Deutsche um seines Fortbestehens willen den Deutschen niederschlägt. Mag der Waffen Glanz ein Volk im ehelichen Kampfe verlassen haben, mag der Sieger sein *va victis* rufen, es ist nicht so schlimm, als wenn ein Volk in zwei Lager eilt und zum Brüdermord die Waife schleift, erzt dann wird die Geschichte erbärmlich traurig. Noch ist die Hochherzigkeit des deutschen Volkes kein leerer Wahn, noch dürfen wir von deutscher Vaterlandsliebe sprechen, der größten der Tugenden des deutschen Volkes, noch ist das deutsche Volk nach allem Schlag gezeitet und Bittgeschick gegeben, daß das Schicksal über Deutschland nicht hereinbricht. Wer das Schicksal will, der schicke sich dem internationalen Preßgebels an, der spreche und schreibe von der erbärmlichen traurigen deutschen Geschichte, wer den Drachen niederwerfen will, vertraue deutscher Art und Kaiser Wilhelm dem Sieglieb.

Zolleinnahmen Italiens.

Rom, 17. Dezember.

Man schreibt uns: Die Zolleinnahmen vom 1. Juli bis Ende November d. J. haben 102,093,747 Lire betragen, während in demselben Zeitraum des vorigen Jahres 119,106,629 Lire eingingen, so daß die letzten 6 Monate d. J. gegen das Vorjahr eine Mindereinnahme von 17,012,882 Lire ergaben. Von diesem Mindereingehnis kommen auf den November 6,960,260 Lire, auf den Oktober 5,545,909 Lire und auf die drei vorhergehenden Monate 4,506,713 Lire. Auf die Haupteinkunftsprodukte vertheilt sich die Einnahmen in den genannten Zeiträumen der beiden Jahre folgendermaßen:

	1890	1889	Differenz
Spiritus	2,325,061	4,312,923	- 1,987,862
Petroleum	14,874,701	14,825,258	+ 49,443
Kaffe	8,314,320	8,549,240	- 234,920
Zucker	29,160,873	24,814,152	+ 4,346,721
Korn (Weizen)	9,587,400	20,991,050	- 11,403,650
And. Produkte	37,831,392	45,614,006	- 7,782,614
Summa Lire	102,093,747	119,106,629	- 17,012,882

Die Verminderung der Spirituseinnahme rührt von dem ausnahmsweise großen Spiritusimport des Jahres 1889 her, welcher durch die im vorigen Jahre erfolgte Umgestaltung der Spiritussteuer veranlaßt wurde. Diese Mindereinnahme wird daher durch eine Mehrerinnahme der Spiritussteuer um 861,385 Lire in derselben Periode zum Theil kompensirt. Petroleum und Kaffe zeigen naturgemäß keine großen Schwankungen. Die Zuckereinnahme hat eine verhältnismäßig große Vermehrung erfahren, während die Haupteinnahme wird daher durch eine Mehrerinnahme der Spiritussteuer um 861,385 Lire in derselben Periode zum Theil kompensirt. Petroleum und Kaffe zeigen naturgemäß keine großen Schwankungen. Die Zuckereinnahme hat eine verhältnismäßig große Vermehrung erfahren, während die Haupteinnahme wird daher durch eine Mehrerinnahme der Spiritussteuer um 861,385 Lire in derselben Periode zum Theil kompensirt. Petroleum und Kaffe zeigen naturgemäß keine großen Schwankungen. Die Zuckereinnahme hat eine verhältnismäßig große Vermehrung erfahren, während die Haupteinnahme wird daher durch eine Mehrerinnahme der Spiritussteuer um 861,385 Lire in derselben Periode zum Theil kompensirt.

Der Zurückgang der Zolleinnahmen für Industrieartikel ist zum Theil aber wohl dem Aufschwung der italienischen Industrie auf den verschiedenen Gebieten zu verdanken. So sprechen die Zollbehörden von Turin und Mailand die Ansicht aus, daß die dort bemerkbare stufenweise Abnahme des Einganges ausländischer Textilwaaren wohl durch die größere Nachfrage nach italienischen Stoffen verursacht werde. Die Baumwollenfabrikation z. B. hat in den letzten 10 Jahren rapide Fortschritt gemacht, was daraus zu ersehen ist, daß im letzten Jahre 800,000 Doppelcentner roher Baumwolle, gegen 200,000 vor 10 Jahren in Italien eingeführt wurden, was einen allerdings sehr erfreulichen Ueberschuß von 3 Millionen Lire zur Folge hat, da Rohbaumwolle Zollfrei eingeht. Berechnet man danach den Zollrückgang auf Baumwollenwaaren auf 1 Million für die obigen 6 Monate, so kann man auf Eisen und Stahlprodukte mehr als 4 Millionen Lire weniger als in derselben Zeit des Jahres 1889 rechnen. Die fieberhafte Bauthatigkeit für Eisenbahnen und andere Konstruktionen, welche im Jahre 1882 begann und 1887 ihren Höhepunkt erreichte, hat bemerklich nachgelassen, was natürlich mit einer verhältnismäßigen Zollverminderung verbunden ist.

Die ganze Tendenz eines Rückganges der Zolleinnahmen hat nach allem Vorhergehenden keinen beunruhigenden Charakter und man könnte aus dieser Erscheinung allein keineswegs auf unrentable wirtschaftliche Lage des Landes schließen, welche hauptsächlich an vielen andern Punkten zum Vorschein kommt.

Deutsches Reich.

— **Vernehmungen.** Der Reichstagsabgeordnete Dr. Reichensperger hat, unterstützt von 53 Mitgliedern der

Centrumfraktion, den bekannten Antrag auf Einführung der Berufung in Strafsachen von neuem eingebracht. Bereits in früheren Entwürfen, so ist auch hier vorge schlagen, bei den Landgerichten mit fünf Richtern besteht Straßverurtheilungsmann zu errichten. Die bisherigen Straßkammern, die bis jetzt nur ausnahmsweise (in der Berufungsinanz bei Uebertretungen und Privatklagen) mit drei, sonst stets mit fünf Richtern besetzt sind, sollen auf drei Richter reduziert werden, dafür aber ihre Zuständigkeit als Berufungsinanz gegen beschleunigte Urtheile, soweit es sich um öffentlich verurtheilte Verbrechen handelt, an die Straßverurtheilungsmann abgeben. Datsächlich wird also nicht eine Instanz über die Straßkammer gelegt, sondern unter ihr eine neue Instanz eingeführt, welche in ihrer geringeren Besetzung und dem Beweismittel geringerer Verantwortunglichkeit dem Angeklagten weniger Garantie bietet, als die jetzige Straßkammer. Die Straßverurtheilungsmann bietet aber auch nicht mehr Bürgschaft für eine sorgfältige Entscheidung, als die jetzige Straßkammer, denn sie unterstellt sich von dieser nur durch den Namen. Will man in der That den immer dringlicher werdenden Wunsch der Bevölkerung nach Einführung der Berufung befriedigen, so erscheint es unerlässlich, die Berufung an die Oberlandesgerichte zu verweisen. Das Nebenhandverweilen zweier nicht gleichberechtigter Kammern an demselben Gericht führt zu Unzulänglichkeiten auch für den Richter und bietet dem Angeklagten nicht die Gewähr, wie das Oberlandesgericht, das bereits mit erprobten Männern von großer praktischer Erfahrung besetzt ist. Der Einwand, daß die Oberlandesgerichte zu groß seien, ist nicht stichhaltig, denn ebenjogut, wie die sogenannten detachirten Straßkammern, lassen sich auch Berufungsenate außerhalb des Sitzes des Oberlandesgerichts errichten.

— **Eine Erklärung.** Von Herrn v. Nauschaupt erhält die „Kreuzzeitung“ folgende Aufschrift:

„Ich lese in Ihrer Zeitung, daß ich am Schluß der Mittwoch-Sitzung der Landtagsenabernungscommission im Hinblick auf die Äußerungen des Herrn Ministers des Innern Verwahrung eingelegt haben soll, daß die „Kreuzzeitung“ und die „Nord. Allg. Ztg.“ Organe der konservativen Partei seien und deren Auffassungen fortgesetzt werden. Ich kann dies selbstverständlich nicht erklären, da ich sehr wohl weiß, daß beide Zeitungen Organe der konservativen Partei sind. Ich habe selbstlich dagegen Verwahrung eingelegt, daß man Beiträgen einer Zeitung zum Gegenstande einer Diskussion in einer Commissionssitzung mache, und daß man die Partei als solche für jede Rede in einem solchen Beitrage verantwortlich erklären wolle. Die Partei als solche giebt ihre Erklärungen bekanntlich in der „Konservativen Correspondenz“ ab. Hiernach nehme ich das durch die Zeitungen hervorgerufene Mißverständnis für erledigt an.“

— **Die Conservativen und die Landtagsenabernung.** Aus Abgeordnetenkreisen wird der „N. O.“ geschrieben: Die „Kreuzzeitung“ giebt sich den Anschein, als ob sie in der Frage der Landtagsenabernung nicht die Regierung, sondern die Nationalliberalen zu bekämpfen habe und als ob nur gegen die Letzteren das Komitee der Conservativen in der Commission gerichtet wäre. Das ist eine Täuschung, gegen die protestirt werden muß. Seitens der Nationalliberalen ist bisher kein einziger Änderungsantrag gestellt worden. Bei der offenkundigen Ausichtslosigkeit, in der Haltung der geschlossenen Mehrheit eine Aenderung zu erzielen, haben Nationalliberalen und Freisinnige sich, soweit sie an der Beibehaltung Theil nahmen, darauf beschränkt, die Vorlage der Regierung zu unterstützen, gegen welche sich der Angriff der Conservativen richtete. Es ist keineswegs anzuschließen, daß im weiteren Verlauf der Beratung auch von nationalliberaler Seite Aenderungen des Regierungsentwurfs beantragt werden, die den Unwillen der „Kreuzzeitung“ hervorgerufen mögen; bisher hat sie dazu keinen Anlaß gehabt und scheint es nur für zweckmäßig zu halten, indem sie die Nationalliberalen angreift, vor einem Theile ihrer Leser die Thatfache zu verhillen, daß ihre Opposition den Reformabsichten der Staatsregierung gilt.

— **S. M. S. „Carola.“** Man schreibt uns aus Kiel: Die Kreuzer Corvette „Carola“ wird nach vierjähriger Abwesenheit Ende April nächsten Jahres wieder in Kiel eintreffen, da die Korvette Befehl erhalten hat, die Heimreise von Jambiar über Abo anzutreten. Dem Mat 1886 ging das Schiff unter dem Befehl des damaligen Korvettenkapitains Ackmann von Kiel nach Dänemark in See und stieß dort zu dem Kreuzerschwader, bestehend aus den Schiffen „Bismard“, „Oiga“ und „Sophie“. Anfangs 1887 begab sich dieses Schwader nach Jambiar und kreuzte bis zum März auf der ostasiatischen Station, worauf die „Carola“ nach Kapstadt beordert wurde. Im Mat desselben Jahres begab sich das Schiff nach

Sibber, besuchte die Häfen von Sydney, Melbourne, Amapa etc. und suchte dann wieder die wichtigsten chinesischen und japanischen Hafenplätze auf. Am 23. Mai 1888 verließ die „Carola“ Hongkong und begab sich über Singapore zum zweiten Male nach Bangsar, wo das Schiff nunmehr seit dem 18. Juli 1888 stationiert war und an den vorerwähnten Gesandten und Boten der letzten Jahre hervorragenden Antheil nahm. Der jetzige Kommandant ist Korvettenkapitän Veleke. Als Erlag für die „Carola“ befindet sich der Kreuzer „Möwe“ auf der Ausreise nach Bangsar.

Zur Reform des höheren Schulwesens. Der Staatsanwältler für Württemberg meldet zur Reform des höheren Unterrichtswesens in Württemberg die Verhandlungen betreffen die Reform der humanistischen Gymnasien seien zum Abschluß gekommen und betreffende Verfügungen würden demnächst erlassen werden. Durch die Verfügungen wird der Beginn des Latein-Unterrichts von Klasse 1 (Untertertia) nach Klasse 2 (Obertertia) verlegt werden; das Griechische sollte ebenfalls ein Jahr später, nämlich in Untertertia beginnen. Die Gesamtlundenzahl für Latein wird für sämtliche Klassen von 102 auf 82 wöchentlich, für das Griechische von 42 auf 40 verringert. Mehr Stunden werden dem Deutschen, der Mathematik, der Naturkunde und dem Zeichnen gewidmet werden. Die Anstaltsvorstände haben die Einhaltung der häuslichen Anordnungen festsetzen Grenzen zu überwachen. Die grammatische Behandlung der alten Sprachen soll in ein richtigeres Verhältnis zu dem Lesen der Schriftsteller gebracht werden. Die württembergische Verwaltung konnte sich, wie der Bericht des Staatsanwältlers hinlänglich zeigt, auf die Revision des Lehrplans um so beruhigter beschränken, als die Ergebnisse der Berliner Konferenz darauf hinwiesen, daß eine Annäherung an die württembergische Einrichtung doch wahrscheinlich sei als eine weitere Entfernung davon.

Was der Hamburger Ausstand den Arbeitern kosten wird. Mit dieser Frage beschäftigt sich die „Deutsche Arbeit“ an letzter Stelle. Anknüpfend an die Summen, welche der Ausstand im Frühjahr d. J. an Unterhaltungen und Nebenkosten für die Arbeiter in Lübeck betrug, ist die nach der im Gewerkschafts-Vertrag vom 22. März 1888 betragene Höhe, nach der Verfasser des Auftrages: „Nur tritt der Verlust an nicht verdienten Löhnen während der acht Wochen des Ausstandes. Dieser beläuft sich nach Zusammenstellung der Sozialisten auf die Summe von Mk. 57414.66. Mühsam ist ein Betrag von Mk. 90702.51 von den Arbeitern ganz nutzlos geopfert worden, denn es ist für dieselben absolut nicht ersatzlos worden. Die Löhne waren bereitwillig von den Sozialisten, um einen Ausstand zu vermeiden, schon im Voraus allgemein erhöht worden, und zu diesen selben Löhnen nahmen die Leute Ende April die Arbeit wieder auf. Man kann sich nach jeder Summe umgekehrt ausrechnen, welchen enormen Kapitalverlust der jetzt in Hamburg ausgebrochene Ausstand den Arbeitern bringen muß. Nimmt man einen durchschnittlichen Ausstand wie in Halberstadt an, so wird der Kapitalverlust des Ausstandes, wo die 1-8fache Zahl von Arbeitern in Frage kommt, ein Kapital von 6-70000 Mk. verdrängen. Wann werden die irregulären Arbeiter anfangen, rechnen zu lernen?

Nach den Hamburger Berichten scheint der Freundlichkeitsklub der Sortirer unter Führung des H. v. Ein den Ausstand

insgesamt zu haben, und das Interesse der Sortirer scheint bei der Wahl der Zeit durch Genannten auf vertreten zu sein. Die jetzigen kurzen Tage bringen dem Sortirer naturgemäß den geringeren Verdienst und ist die Auszahlung für ihn jetzt die gleiche. Außerdem wird der Sortirer nicht so stark in Anspruch durch den Ausstand wie der Sortirer der letzten Jahre. Bei dem höheren Verdienst der Sortirer ist ihre Streitfrage gut erfüllt und soll pro Kopf 17¹/₂ Mk. Unterhaltung während des Ausstandes gezahlt werden. Hier tritt nun nach der Verabredung der Sortirer aus der großen allgemeinen Streitfrage erfüllt und wenn solcher auch die Summe von 6-8 Mk. pro Woche nicht übersteigen dürfte, so hat der Sortirer doch außerdem eine Wochenentnahme von ca. 23-25 Mk. zur Verfügung, womit er sehr gemütlich einen langen Ausstand aushalten kann, ohne irgend in Nothlage zu kommen.

Anders ist dies mit dem Bagararbeiter, der nur auf den kleinen Betrag aus der großen Streitfrage angewiesen ist, denn mögen vielleicht in den ersten Wochen etwas höhere Unterhaltungen gezahlt werden, im Durchschnitt des Ausstandes wird er pro Woche kaum mehr wie 6-8 Mk. erhalten. Es sind hier also die bezugsfähigen Leute, die den Ausstand erregt haben.

Ausland.

Die Auslieferung von Verbrechern. Das schweizerische Auslieferungsgericht, das jetzt einmütig von der Bundesversammlung angenommen worden ist, bildet einen wesentlichen Fortschritt in der Auslieferungsgesetzgebung, und die heftigsten Angriffe, welche der Artikel 10 derselben, der von der Auslieferung wegen der sogenannten gemeinschaftlichen Verbrechern handelt, seitens der schweizerischen Socialdemokraten erlitt, beweisen, daß die schweizerische Gesetzgebung mit demselben einen glücklichen Wurf gemacht hat. Selbstverständlich ist es unrichtig, wenn man sagt, daß aus Grund dieses Artikels in Zukunft die Schweiz wegen eines politischen Verbrechens die Auslieferung des verfolgten Flüchtlings bewilligen werde. Die Schweiz denkt nicht daran, das Vorkaufsrecht des fremden Staatsangehörigen gewährt hat, einzuflüchten oder gar zu befeigen; der vielberühmte Artikel 10 gestattet die Auslieferung lediglich wegen solcher Verbrechens, die sowohl politische als gemeine Verbrechens sind, er gestattet sie aber nur unter der Bedingung, daß der Charakter des gemeinen Verbrechens überwiegt. Ob dieses der Fall ist, entscheidet das Bundesgericht, wiewohl die Auslieferung bewilligt, so doch von dem Staat, an welchen ausgeliefert wird, der politische Charakter der Straftat bei der Bestrafung in seiner Weise herbeiführt werden. Verdurch ist ausgedrückt, daß jeder Verurtheilte, welcher die Auslieferung des Verbrechens bewilligt, und es muß die Möglichkeit als ausgeschlossen erachtet werden, das Verbrechen, welches ein vorweggenanntes politisches Verbrechen nachgelagt wird, unter die Auslieferung falle. Das Verbrechen, welche zu politischen Zwecken ein schweres Verbrechen betreiben, der Wohlthat des Anstaltlichen nicht theilhaftig werden sollen, ist eine glücklicherweise heute in den meisten Staaten anerkannte Thatsache, und wir leben in dem Umfange, daß auch die übergrößen Mehrheit des Schweizer Volkes dieser Meinung ist, einen erfreulichen Beweis dafür, daß die Schweiz gefonnen und gewillt ist, sich ihr Gebiet von jenen Verbrechern sauber zu halten, welche unter dem politischen Deckmantel Vord, Verabstimmung und andere gemeingefährliche Verbrechen begehen. Wenn die schweizerischen Socialdemokraten

gegen das neue Gesetz die Widerspruchsmittel anrufen wollen, so kann man einen solchen Widerspruch dieser Genossenschaft voraussetzen; das Schweizer Volk hat ein so ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl, daß es in der Bestimmung des Art. 10 des Gesetzes eine solche Wohlthat erkennt.

Militärisches. Wie man uns aus Rom schreibt, hat General Ricotti beantragt worden, eine neue Schieß- und Instruktion für die Infanterie (enthalten Theorie des Schießens und Reglement) zu entwerfen, sobald er die Ergebnisse der bei dem 5. Infanterieregiment in Rocca di Papa mit dem neuen Vireinrichtung gemachten Versuchs geprüft hat. Die neue Schießinstruktion wird in kurzer Zeit veröffentlicht werden. In diesen Tagen begann die Verteilung der mit neuer Witzung versehenen Gewehre aus an die Truppen des Militärbezirks Rom.

Justizverwaltung. Wie uns unter Correspondent aus Rom schreibt, beschäftigt man im Justizministerium die Aufstellung der Prozeß- und anderen Gerichtsachen, von jetzt an nicht mehr ausschließlich durch Boten, sondern auch, wie es in Deutschland gebräuchlich ist, durch die Post auszuführen zu lassen, wodurch nicht nur eine bedeutende Kostenersparnis, sondern auch durch die Postempfangsbekämpfung eine größere Wirksamkeit für die in Wirklich an die richtige Persönlichkeiten erfolgende Abfertigung erreicht wird.

Die erzhäufige Kolonie. Aus Rom wird uns berichtet: Baron Grandetti, Mitglied der erzhäufigen Verwaltung für Ackerbau, Gewerbe und Handel, welcher die Grundlage für die Kolonisation und Kultivierung der Kolonie geschaffen hat, wird in den ersten Tagen des nächsten Jahres wieder nach Massaua zurückkehren und eine Anzahl landwirtschaftlicher Arbeiter mit sich führen. Das Ackerbauministerium wird für die Anstellung der Kolonisationsarmee mit den verschiedensten Arten von Sämereien und landwirtschaftlichen Maschinen sorgen.

Rom, 20. Dezember. Die Kammer verwarf die Wahl von Marcellino D'Ameglio, welche auf die Begründung seiner Interpellation betriebs der Maßnahmen der Regierung bezüglich des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn. Bontano beschuldigte seinen Antrag betreffend die Entlegung einer Komposition zum Schluß der Zollvereinigung und erklärte den letzten Absatz seines Antrags auf Aufhebung des österreichisch-ungarischen Handelsvertrags vor Ablauf eines Jahres dahin abzuändern, daß er nicht nur die Kündigung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn, sondern auch mit Deutschland, Spanien und der Schweiz beantragt, um jeden Einwand zu beseitigen. Der Antrag bewirkt eine politische Anklage, welche beobachtet, daß man nicht mit Frankreich Verhandlungen über einen Handelsvertrag anzustellen vermöge. Aus Opportunitätsgründen erwiderte eine politische ökonomische Überlegung einer europäischen Zollunion gegen Amerika sowie einer Liga mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegen Frankreich ausgeschlossen. Da der Ballung seien einige unangenehme Studien nöthig, deshalb seien einmüthig keine Zollvereinbarungen zu treffen und der erste ablaufende Handelsvertrag, der mit Oesterreich-Ungarn, nicht zu erneuern, da derselbe für Italien ebenso nachtheilig, wie für Oesterreich vorthellhaft ist. Diese Behauptung des Antragstellers Bontano führt aus, die Furcht, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn Verlegenheiten bezüglich der anderen Verhandlungen verursachen könne, sei unbegründet, denn in demselben werde Alles ausgeschlossen, was andere Länder, besonders Frankreich,

Zu den Preußen.

Eine lothringische Dorfgeschichte von Jacob Meunier.

Mit Beginn der Worte war der liebenswürdige Kreisdirector selbst vorgefahren, um dem Bauern auf den nächsten Stuhl zu helfen.

Doch wie erlauteten die Herren, als der Hofbauer, der ihr geheltes Mittel erregte, mit der Hand über die Stirn fuhr und sagte: Merci bien, Monsieur Kreisdirector, für euer gut Meinung. Aber ich will grad haben, daß ihr meinen Vub zu den Preußen holt.

Es dauerte eine geraume Zeit, bis sich der Kreisdirector von seiner Verwunderung erholt hatte. Ein solcher Fall war ihm in seiner Amtstätigkeit noch nicht vorgekommen. Ein Lothringer, ein reicher Mann, und obendrein noch ein kranker Mann, der auf die Hilfe seines Sohnes angewiesen ist. Unerböt, wirklich unerbötig zu was!

Sagen Sie mal, verehrter Herr Stabsarzt, wendete sich der Beamte, dessen Gesicht ein eigenes Lächeln umspielte, in fragendem Flüsterzune zu dem aus der Gruppe hervortretenden Militärarzt, halten Sie den guten Mann nicht für verrückt? Sie kennen doch mich die Vorgänge auf dem in Rede stehenden Hofe. Also Schlaganfall. Ist es da denkbar — denn ich kann thatsächlich nur an eine solche Entzündung denken —, daß ein vom Schlaganfall betroffener Mensch in seiner Gehörthätigkeit beeinträchtigt wird?

Doch, doch, gab im Flüsterzune der Gezagte zurück. In der Regel tritt nach Schlaganfällen Verfall der Geisteskräfte ein, der sich bei älteren Personen bis zu vollständigen Stumpfsein steigern kann, während bei jüngeren Personen, neben Besserung der Lähmungserscheinungen, auch die geistigen Kräfte sich wieder heben. Eine vollständige Genesung findet jedoch nach keinem derartigen Anfall statt. Insofern, das muß ich doch sagen, daß es nicht absolut unerklärlich ist, wie ein Mann, der also erst ganz kürzlich den ersten Schlaganfall hatte, zu einer so auffallenden Geisteserhellung gekommen sein soll. Es werden da meines Erachtens andere Momente vorliegen, die außerhalb medizinischer Gesetze liegen.

Danke verbindlich, Herr Stabsarzt.

Der Kreisdirector trat wiederum, trotzdem der Herr Oberst schon mit der Tafelrunde spielte, zu dem Hofbauer.

Herr Charly, darf ich Sie bitten, mit offen mitzutheilen, warum Sie höchst sonderbarer Weise und trotz Ihres lebenden Zustandes die Einstellung Ihres Sohnes wünschen?

Ja dem Bauern tobte ein furchterlicher Kampf: Nur ein Wort, und mein Etienne, der sich ja ganz umgedreht hat und den ich jeßonmer brauch, wie meine zwei Arm, ist quitt; quitt wie ich selber gern jeßonmer haben möcht. Aber mit einem Herrgott darf man kein Gefäßpaß machen. Ich hab's in der Kirch versprochen; es hält nicht sollen sein; aber geredt ist geredt bei unserem Schlag.

Und darum gab der Bauer in der Erinnerung dessen, was er geschworen, und noch mehr aus Grimm gegen sich selber die kurze Antwort: Weil ich will, und weil ich kein Vater bin und er mein Sohn ist.

Ein milder, im höchsten Maße entgegenkommender Kreisdirector, und ein ergrober Bauer! Fertig, ab!

Der Kreisdirector wachte sich entschlossen ab mit der sicheren Ueberzeugung, daß der Mann mit oder ohne seine Krankheit im Kopfe nicht richtig sei und darum erst recht der Sohn zu Hause nöthig sei.

Der Mensch ist in der That verrückt, rebete leise im Halbkreis der Stabsarzt, ein solch total unmotiviertes Zeug, wie er da sprach, läßt keine Zweifel aufkommen.

Der Oberst machte eine leichte Verbeugung: darf ich die Herren bitten?

Der ausschlaggebende Theil der Kreisverlagskommission schritt unter Vorantritt des Obersten hinaus dem Rathshaus zu, wo schon die meisten der auszuhebenden Burischen still und bang haufen- und gruppenweise standen. Nur ein mageres Duzend Luben warf die Wägen und jodelte laut. Die aber sind keine echten Lothringer, obwohl sie auf lothringischer Erde geboren. Denn zu den Preußen wollen die anderen alle nicht gern, da geht's, harte Betten und das wußt' Kommlibrod.

Und darum stand die große Mehrzahl bang und still da, als die vornehmen Herren, denen sich eine Anzahl Bürgermeister in halbäthelichem und häuerlicher Tracht, in alten und dünnen Kleidern, reitwollenen, halbwollenen, abwollenen, baumwollenen und dunkeleneinen Stoffen angeschlossen. Drei Bürgermeister trugen Gylinder, sieben davon helle Zylinder. Aber auch die anderen trugen Hüte. Und alle waren sie heute Bürgermeister, die einen durch ernstes Dreinschauen, die anderen durch seitiges Schmunzeln ihre Würde nach außen sendend und droben vor dem Rathshaus mit flüchtigem oder ausgiebigem Nicken ihre Schädeln misierend. Der eine brauchte Zeit dazu, der andere machte es kurz.

Und als die vornehmen Herren vorbeischnitten, da stühten die meisten der Burischen mit einem schüchternen Blick nach dem zugehörigen Bürgermeister die Kopfbedeckung, der Mindertheil der Verdorbenen und Abgeschlossenen hielt die Hände in den Hosentaschen und badete: Der Bürgermeister kann uns gar nichts helfen, die Preußen machen

grad, wie sie wollen. Schwarzwenzeln ist da ein Bett', und mit der Polsteif' kriegt man fast am Kopf.

Hinter der Schar von Bürgermeistern schritt in gemessener Entfernung der Hofbube von St. Charles. In seinem Gesicht begegneten sich Spannung und Niedergeschlagenheit.

Aus der Bubenchar trat nun der Sattlerstößel heraus zu dem Etienne: mais, Etienne, ich hab allseuf auf dich gewart, ist nur heut, nein, schon die ganze Zeit. Aber darüber will ich dir nach der Musterung mein Opinton sagen. Mais, Donnerleber, du brauchst doch kein so trübselig Gesicht zu machen. Du bist doch deher Sach' fertig. Ich für mein Part, ich hab nur Angst, daß sie mich nicht rolen, denn dahem ist es mir zu eng geworden seit der Affaire, die in der Kirch arrivirt ist. Der Pastor — ich muß dir's sagen, weil ich dich all die Zeit mit mehr gesehen hab — ist schon am anderen Tag in unser Haus gekommen und hat mein Mutter und mein Vater ins Nebenimmer geholt. Ich hab nur hören können, daß mein Mutter heulte und mein Vater gehörig railonnirte. Und mit dem Kaffonanten hat mein Vater bis zum heutigen Tage noch nicht ausgehört. Ich hab all Ohren feil voll und den Kopf dazu; und darum hab ich unterm Herrgott, der anker der Kirche ist, drei eheliche Vaterunser versprochen, wenn er hilft, daß ich zu den Preußen gezogen werd; es hat alles er End.

Der Sattlerstößel hätte dem voritzigen Etienne das Herz noch weiter ausgeschüttet, wenn nicht nun der Herr Bezirksfeldwebel auf der Treppe des Rathshauses sich mit der Stammrolle aufgestellt hätte.

Kuß, und aufgepaßt! Wen ich herunterleite, die treten hervor und dann geht einer nach dem anderen in Reih und Glied heran und alle stellen sich da oben hintereinander. Wer Spetelast macht, die werden eingelacht. Und nun, da alles erwartungsvoll und gepannt lauschte, las der Feldwebel mit weihn' schallender Stimme, die Linke fest auf dem Degensack, mit der Rechten die Stammrolle weit vor sich haltend, die Namen der Burischen, über welche die Würfel zuerst fallen sollten. Darunter waren auch der Etienne Charly vom Hof St. Charles und der Christoph Bour aus Damburg.

Hinter dem Etienne schritt die Treppe von zwei handfeste Männer unterflichte Hofbauer von St. Charles mit vieler Mühe hinauf; denn auch er sollte, so sehr er sich äußerlich bagegen wehrte, vor all den Herren unterzucht werden.

Nach einer schwachen halben Stunde war die Musterung der ersten Gruppe beendet.

(Fortsetzung folgt.)

Halle a. S.,
Markt 8.

Merseburg,
Markt 22.

Richard Elze.

Größte und billigste Bezugsquelle für Posamenten, Woll- und Weißwaaren am Plake.
Größtes Lager in Posamenten.

Specialität: Sämtliche Artikel zur Herren- und Damen- Schneidererei.

Grösste Auswahl in Wollwaaren.

Wollene und baumwollene Strick- u. Häkelgarne, Tücher, Kapotten, Shawls und Shawltücher, Jagdwesten, Strickjacken und Unterzeuge, wollene, baumwollene und Barchenthemen.

Reichhaltiges Lager in Weisswaaren.

Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Leinen, Barchent, Flanelle und Watten, Korsetts, Schürzen und Rüschen, Oberhemden, Shlipsen und Cravatten.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.



Zur Anfertigung von
Gratulations-, Verlobungs-, Visiten-,
Tanz-, Geschäfts- etc. Karten
in eleganter Ausführung und billigster
Preisbildung empfiehlt sich
Plötz'sche Buchdruckerei
R. Metzschmann

Fertig gerahmte Bilder
jeder Art,
mehrere Hundert vorrätig bei
Tausch & Grosse.

Neu! Roverm. Cushion-tyres Neu!



Ferner:
Knabenrover
von 75 Mark an,
Mädchen-Rover u. Dreiräder
in allen Größen,
Eleg. Kinderdreiräder v. 10 Mk. an u.
empfiehlt in großer Auswahl billigst das
Hall. Fahrräder-Depot,
Musterlager: Martinsgasse 12/13.

Schmeerstr. 37/38. **Rud. Müller,** 37/38.
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein großes
Lager
Gold-, Silber- und Eisenwaaren
in guter, reeller Waare zu den billigsten Preisen.
Granat- und Korallenwaaren,
großartig schöne Waaren, äußerst billig.

Frauenverein für Waisspflege.
Die Beschaffung unserer Afselinge ist **Dienstag Nachmittag 4 Uhr** in dem gütigst bewilligten Saale des **Stadtschützenhauses.**
Die Mitglieder und Gönner des Vereines werden freundlichst dazu ein-
geladen.
E. Albertz.

G. Apel Nachf.
Inh.:
Joh. & Carl Hille,
Große Märkerstraße 22 u. Untere Leipzigerstraße 5
empfehlen zu Weihnachtsfeinfäßen
Majolika-

**Vasen und Jardinières,
Tafelaufsätze,
Blumen- und Palmentöpfe.**

Reisszeuge
von vorzüglichster Güte billigst bei
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden quervor,
neben der Forelle.

Sicheres Frostmittel
empfiehlt
Georg Zeising,
Drogenhandlung,
Gr. Ulrichstr. 62,
Ede gr. Et im Hofe.

Wäschmaschinen-Fabrik zu Halle.
Es dürfte sich für jeden größeren Haushalt kaum ein vollenderes Weihnachtsgeschenk finden wollen als eine Wäschmaschine. Es ist sich mit derelben in viel kürzerer Zeit und mit viel weniger Aufwendung eine gründlichere Reinigung der Wäsche erzielen als mit der Handwäsche, ohne daß dieselbe, wie dies bei letzterer der Fall ist, angegriffen wird. Reichhaltiges Lager der bewährtesten Systeme bei billiger Preisstellung zur Auswähl. Wäschmaschinen mit besten Gummiwalzen, Wäscherollen, eng u. deutsch, in jeder Größe. — Preisabgabe gern gestattet.
**H. Graeb Nachfolger, (W. Helbig),
Dammischestraße 14, I.**

Größte Auswahl von
**Puppen-Wagen, Korbstüh-
len, Blumentischen, Papier-
körben, Arbeitskörben**
empfiehlt zu billigen Preisen
W. Leopold,
Korbmachereimeister,
Mauerstraße 9.
NB. Alle Puppenwagen
werden sauber repariert

gr. Ulrich- str. 27. **W. Assmann,** gr. Ulrich- str. 27.
Delicatessen- und Wein-Handlung.
Specialität:
Ausschnitt feiner Wurst- u. Fleischwaaren
gegr. 1874.

Ernst Pietsch
Drogerie,
Merseburgerstraße 42.
empfiehlt
**Wachserseife, à Kieg. 0,60, Oranienburgerseife,
à Kieg. 0,50,
gelbe Elainseife, à kg 0,48,
schwarze Elainseife,
à kg 0,40.**

empfiehlt zum bevorstehenden Feste sein großes Lager:
Conservirter Früchte und Gemüse, feinsten grosskörnigen Astrachaner Caviar à Pf. 9 Mk., ff. Hamburger Caviar à Pf. 4 Mk. in Fässchen von 2,50 und 1,25 ab, frisch ger. Lachs à Pf. 4 Mk., feinste Rügenwälder Gänsebrüste à Pf. 2,25 Mk., alle Sorten feiner Wurst- und Fleischwaaren, Schüsseln werden aufs Feinste garnirt. Hummer mit Mayonaisen, feinsten Russ. Salat, starke ger. Aale, alle Sorten Fischconserven, feine Käse, Sardinen à Huile, Büchsen in allen Größen, Traubenrosinen, Mandeln, feinste franz. Walnüsse, Istrianer und Sicilianer Haselnüsse, Pfeffergurken, Perlzwiebeln, Kapern, feinstes Olivenöl, Apfelsinen, Citronen, Tafelbeigen, Batteln, feinste Punsch-Essenzen, Cognac, Rum Arac, grosses Lager von Porto- u. Rhein-Weinen. Frühstücks-Körbchen von 5—15 Mk.

Feinjes Weizenmehl
offert Wilh. Kocher, im
Rothem Hofe.
Zur Festbäckerei empf-
beihen rohen und ausgelassenen
Rindernierentalg.
W. Nietsch, Sofflieferant,
Leipzigerstraße 75.

Handwerker - Meister - Verein.
Die Kassenstunden der Vorschussbank finden in dieser
Woche, am
Sonntag, d. 27. Dezember Nachm. v. 3—6 Uhr
statt.
Der Vorstand der Vorschussbank.

Paß. Weihnachtsgeschenk.
In Nagelholz (Manchfleisch
zum Hochaufschnitt) Stück von
6—12 Pfund zu Mark 1 pro
Pfund per Nachnahme.
L. Pels,
Emden in Oßpr.

Verlag und Druck von R. Metzschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Telegraphen: Große Ulrichstraße 18, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.